

Nov 2026



Katzen *live*

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club



**Ehrenamt im Tierschutz: für Katzen in Not
Über Fütterer, Katzenstreichler und andere**

In diesem Heft

05 In eigener Sache

08 Die Katzen-Detektive

Aus der Catsitting-Vermittlung

11 Futterstellen - Rettung für Streuner

Gisela: neue Futterstelle - Fangaktion

Wolfram: die 5-Sterne-Futterstelle

Silke: Schmuser - der besondere Kater

Dorothee und die Rentnergang

18 Katzenstreichler - Liebe und Geduld

Catrin: gibt Vertrauen und Hoffnung

Steffi: Chancen für ein neues Leben

Annette: Katzen im letzten Zuhause

24 Katzenasyl

Alexandra: die Härtefall-Oase

Der TiNa-Hof: das Katzen-Paradies

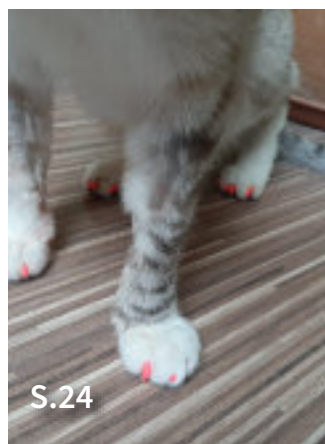
30 Tierschutz-Trödel: Ina

32 Catsitting

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit



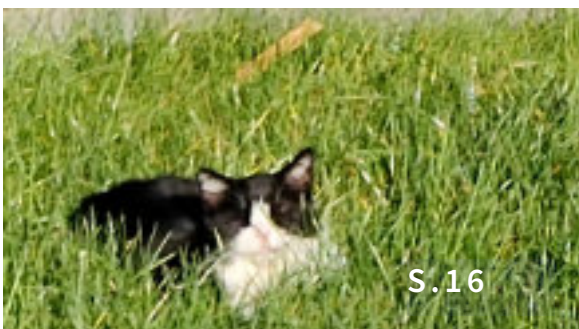
S. 20



S.24

INFOS UND TERMINE

- 04 Ansprechpartner
- 04 Termine für 2027
- 07 Gooding online
kaufen + spenden
- 25 Beitrittserklärung
- 31 Impressum
- 31 Information:
Einladung zur Jahres-
hauptversammlung



S. 16



Vorwort

Liebe Mitglieder,

liebe Katzenfreunde,

dieses Heft handelt vom Ehrenamt. Und damit vor allem von den Menschen, die etwas tun, das nicht selbstverständlich ist: Sie schenken ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Aufmerksamkeit Katzen, die Hilfe brauchen – freiwillig und ohne Bezahlung.

Sie fahren zu Futterstellen, wenn es regnet, friert oder unerträglich heiß ist. Sie schleppen Futter und Wasser, reinigen Näpfe und Schlafplätze und schauen nach kranken oder verletzten Katzen. Sie verbringen Abende bei Fangaktionen, warten geduldig vor Fallen und bringen die Tiere zum Tierarzt oder ins Tierheim. Und ja: Sie werden dabei auch schon einmal gekratzt oder gebissen.

Andere besuchen regelmäßig Katzen im Tierheim. Sie geben verängstigten Tieren Zeit und Zuwendung und erleben, wie aus Angst langsam Vertrauen wird. Wieder andere geben Katzen, die kaum noch eine Chance auf Vermittlung haben, einen sicheren Platz für den Rest ihres Lebens.

Auch unsere Catsitting-Vermittlung ist ehrenamtlich, Mitglieder betreuen die Katzen anderer Mitglieder während deren Abwesenheit.

Eine besondere Aufgabe hat der ehrenamtliche Vorstand. Insbesondere der Telefondienst bedeutet täglichen Einsatz. Im nächsten Jahr wird der Vorstand neu gewählt. Wir machen weiter, suchen aber noch Mitstreiter – im Vorstand und bei anderen Aufgaben. Vielleicht macht dieses Heft Lust, selbst mitzumachen.

Unsere Hilfe für Katzen können wir nur leisten, weil es die Ehrenamtler und auch die Spenderinnen und Spender gibt.

Einige von ihnen erzählen in diesem Heft von ihrer Arbeit: von Futterstellen und Fangaktionen, vom Katzenstreicheln im Tierheim, vom Catsitting und von Katzen, die ein letztes Zuhause gefunden haben.

Allen, die sich mit uns für Katzen einsetzen, gilt unser besonderer Dank.

Viel Spaß beim Lesen!
Eure Uschi Boell



Herausgeber:
Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Geschäftsstelle:
Im Kämpchen 13, 40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 663206

Kontakt:
kontakt@katzenschutzbund-duesseldorf.de
www.katzenschutzbund-duesseldorf.de
www.facebook.com/katzenschutzbund.duesseldorf

VORSTAND:

Sonja Meier:
Vorsitzende, Geschäftsstelle, Kontoführung, Buchhaltung, Koordination und administrative Aufgaben, Spenden, Fangaktionen

Uschi Boell:
Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung Kontoführung, Administration und Spenden, Fangaktionen, Vereinsheft

Armin Friesendorf:
Webseite und Internet-Betreuung, insbesondere Vermittlungsseite

Alice Nießen:
Catsitting-Vermittlung, Futterstellenbetreuung, Buchhaltung und administrative Aufgaben

Umsetzkörbe, Katzenfallen, Fanghilfen-Verleih, Ausheilkäfige usw.
über Geschäftsstelle

Catsitting – CSC:
Sigrid Brodalla:
Telefon: 0211 - 71 59 31
oder 0163 – 791 5421 oder
E-Mail an: sigridbrodalla@gmail.com

Tierärztlicher Notdienst für Düsseldorf:
Haustierarzt oder Tierklinik Münsterstraße
359: Tel.: 0211 62 68 68

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Düsseldorf:
IBAN: DE59 3005 0110 0019 1142 63
BIC: DUSSEDDXXX

Vereinslokal:
Hirschchen
Alt-Pempelfort 2 40211 Düsseldorf

Der Stammtisch findet wie immer alle zwei Monate in den ungeraden Monaten statt, jeweils am 2. Dienstag des Monats um 19:00 im Vereinslokal.

TERMINE FÜR 2027:

DI 12. Januar 2027, 19:00

DI 9. März 2027, 19:00

DO 13. Mai 2027, 19:00

Jahreshauptversammlung

DI 13. Juli 2027, 19:00

DI 14. September 2027, 19:00

DI 9. November 2027, 19:00

Über die Themen bei den Treffen informieren wir per E-Mail, auf unserer Webseite und auch auf der Facebook-Seite.



In eigener Sache

1. MITMACHER GESUCHT

Wir suchen Mitmacher und Helfer, die aktiv im Verein mitarbeiten können.

Da gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- eine Falle (+ Umsetzkorb) vorrätig haben und im Bedarfsfall ausleihen und auch Fangberatung leisten
- selber Fangaktionen mit Falle organisieren (natürlich nach Einarbeitung)
- in der WhatsApp Gruppe Stadtteil-Helfer mitmachen
- den Catsitting-Service unterstützen
- bei Erstellung und Layout von Katzen-Live helfen
- beim täglichen Telefondienst mithelfen.

Kommt zum Stammtisch und lernt uns und unsere Arbeit kennen. Es gibt viele Wege, den Verein zu unterstützen und Katzen zu helfen. Und wir brauchen euch und eure Ideen und Mithilfe.

Und nicht zuletzt brauchen wir auch Nachwuchs und Nachfolger.

2. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Wir planen die Jahreshauptversammlung wieder für Mai des kommenden Jahres im Bürgersaal des **Bürgerhauses Bilk**, Bachstr. 145.

Die formellen Einladungen mit Tagesordnung erhalten ihr Anfang 2027.



3. ERREICHBARKEIT PER E-MAIL

Aus Kosten- und Nachhaltigkeitsgründen versenden wir Informationen zu Stamm-tisch und anderen Themen per E-Mail. Auch die Einladung zur Jahreshauptver-sammlung wird, soweit uns E-Mail-Adres-sen vorliegen, als E-Mail versandt.

Daher bitten wir euch, darauf zu achten, dass unsere Mails nicht im Spam-Ordner landen und uns in euer Adressverzeichnis aufzunehmen.

4. MITGLIEDSBEITRÄGE UND ADRESSDATEN

Bitte teilt uns Adress- und Kontoänderun-gen zeitnah mit. Und bitte erteilt uns für die Mitgliedsbeiträge SEPA-Einzugser-mächtigungen oder richtet zumindest für eure Beiträge Daueraufträge ein.

Sind eure **Kontaktdaten**, die bei uns vor-liegen (Telefonnummern mobil und Fest-netz und Mail-Adressen) **noch aktuell?**

5. SPENDENBESCHEINIGUNGEN

In den Wochen nach dem Jahreswechsel kümmern wir uns um die Ausstellung von Spendenbescheinigungen.

Alle Spenden über 300 € erhalten von uns automatisch eine Zuwendungsbe-stätigung.

Für Spenden bis 300 € gelten seit 2021 vereinfachte Nachweispflichten (zuvor: bis 200 €). Beträgt die Spende maximal 300 €,

verlangt das Finanzamt nicht zwingend eine Spendenbescheinigung. Hier genügt eine Buchungsbestätigung von der Bank, die der Spender als Nachweis zusammen mit seiner Steuererklärung beim Finanz-amt einreicht bzw. auf Verlangen vorlegt.

Wenn ihr dennoch eine Spendenbeschei-nigung benötigt, sagt uns bitte Bescheid.

6. CATSITTING (CSC)

Und bitte macht beim Catsitting mit.

Das System der Katzenbetreuung auf Ge-genseitigkeit (von Mitgliedern für Mitglie-der) kann nur dann gut funktionieren, wenn viele mitmachen. Dass mal eine nachgefragte Betreuung nicht übernom-men werden kann, ist einleuchtend, aber bitte meldet euch nicht komplett aus der CSC-Betreuung ab.



Online einkaufen und Katzen helfen



Ohne Mehrkosten. Ohne Anmeldung

**Du bestellst ohnehin online?
Dann starte deinen Einkauf über
Gooding und unterstütze dabei
den Katzenschutzbund Düssel-
dorf.**

1. Shop auswählen

**2. Katzenschutzbund Düsseldorf
auswählen**

3. Wie gewohnt einkaufen

**Der Shop zahlt uns dafür eine
Prämie. Du bezahlst keinen Cent
mehr.**

Gooding funktioniert bei über 2.000 On-line-Shops (z. B. Ebay, Saturn, Media Markt, Lieferando, Expedia, zooplus, med-pex Versandapotheke, shop-Apotheke, 1&1, O2).

**Vor dem Online-Einkauf:
erst zu Gooding!**

www.gooding.de

Damit man es nicht vergisst: Die zuvor in-stallierte **Gooding-Erinnerungsfunktion** meldet sich automatisch, wenn du einen teilnehmenden Shop besuchst.



Die Katzen-Detektive

Sigrid, Alice und Christine berichten aus der Catsitting-Vermittlung



Meistens läuft alles ganz unkompliziert: Ein Mitglied plant seinen Urlaub, meldet sich rechtzeitig bei uns und braucht für diese Zeit jemanden, der die Katze zu Hause versorgt. Manchmal muss es aber auch schnell gehen – etwa bei einem unerwarteten Krankenhausaufenthalt oder wenn ein bereits eingeplanter Sitter kurzfristig ausfällt. Dann beginnt für uns die Suche.

Unsere Aufgabe im Cat-Sitter-Club (CSC) ist eigentlich ganz einfach: Für jede Katze einen passenden Sitter zu finden.

Zwischen Stadtkarte und Telefon-Marathon

Sobald eine Anfrage bei Sigrid eingeht, schaut sie mithilfe unserer Düsseldorf-Stadtkarte zunächst, welche Vereinsmitglieder in der Nähe wohnen und als Sitter infrage kommen. Denn meistens braucht es keine besonderen Kenntnisse: Katzenklo und Näpfe säubern, frisches Wasser und Futter geben – und wenn die Katze möchte, noch etwas spielen, streicheln oder einfach Gesellschaft leisten.

Trotzdem ist die Suche nicht immer ein Selbstläufer. Besonders in den Hauptferienzeiten kann es schwierig werden. Auch in einigen äußeren Stadtteilen und angrenzenden Nachbarorten sind wir weniger stark vertreten. Dann wird aus der Suche schnell ein Telefonmarathon. Wenn nach dem zwanzigsten Anruf noch niemand Zeit hat oder viele aus den unterschiedlichsten Gründen absagen müssen, ist das auch für uns manchmal frustrierend.

Anspruchsvoller wird es, wenn eine Katze besondere Betreuung braucht, etwa regelmäßig Medikamente oder Insulin bekommen muss. Dann reicht es nicht, jemanden zu finden, der Zeit hat. Wir brauchen einen Sitter, der sich diese Aufgabe zutraut und damit umgehen kann.

Wenn aus Catsitting Nachbarschaftshilfe wird

Unser Catsitting beruht auf Gegenseitigkeit: Wer die Betreuung der eigenen Katze in Anspruch nimmt, sollte grundsätzlich auch bereit sein, anderen Mitgliedern zu helfen.

Und manchmal entsteht daraus mehr. Menschen, die vorher nichts miteinander zu tun hatten, lernen sich über ihre Katzen kennen. Einige betreuen inzwischen regelmäßig gegenseitig ihre Tiere, stimmen sogar ihre Urlaubszeiten miteinander ab oder helfen sich auch einmal außerhalb des Catsittings.

Das ist ein schöner Nebeneffekt unseres

Systems: Die Katze kann während der Abwesenheit ihres Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben – und aus einer zunächst ganz praktischen Hilfe können dauerhafte Kontakte entstehen.



Wenn Catsitting schwierig wird

Manchmal braucht es mehr als die übliche Betreuung. Ein Kater reagierte auf seine Sitter ungewöhnlich gestresst und aggressiv. Alice fuhr selbst hin und beobachtete ihn über mehrere Tage. Dabei stellte sich heraus, dass u.a. gesundheitliche Probleme hinter seinem Verhalten steckten. Dem Kater konnte geholfen werden und die Betreuung war wieder möglich.

Am Ende geht es genau darum: Die Katzen sollen während der Abwesenheit ihrer Menschen zu Hause zuverlässig und gut versorgt sein.



Das CSC-Einmaleins

Rechtzeitig planen: Bitte meldet euren Betreuungswunsch spätestens 2 bis 4 Wochen vorher an, besser sind 6 bis 8 Wochen.

Gegenseitigkeit: Das System funktioniert, weil Mitglieder für Mitglieder da sind. Der kleine Kostenbeitrag (5 € pro Besuch für bis zu 4 gesunde Katzen) geht direkt an den Sitter – oder kann an den Verein gespendet werden.

Gesucht – Diabetes-Profis & Sitter mit Familienanschluss! Ihr könnt Insulin spritzen? Oder ihr habt eine katzenfreie Wohnung und würdet ausnahmsweise einen Urlaubsgast bei euch aufnehmen?

Eure Ansprechpartnerin: Für alle Anfragen und Informationen rund um die Vermittlung wendet euch bitte direkt an Sigrid Brodalla: Telefon 0211-715931 oder 0163 – 7915421 oder per E-Mail an: sigridbrodalla@gmail.com

Infos & Anmeldung:

www.katzenschutzbund-duesseldorf.de/der-katzenschutzbund/katzenbetreuung



Futterstellen – Rettung für Streuner

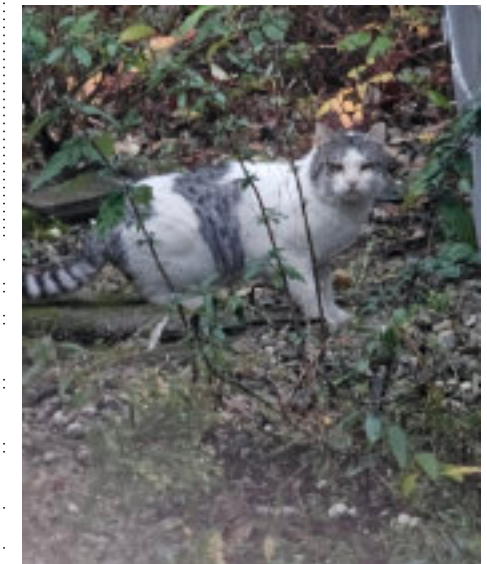
Gisela: große Fangaktion an der neuen Futterstelle

Auf einer ganz anderen Informationsveranstaltung im Herbst 2017 erzählte mir eine Teilnehmerin vom Katzenschutzbund Düsseldorf und dessen Engagement für Streunerkatzen. Geplant war eine große Fangaktion an einer Futterstelle auf dem Gelände eines Entsorgungsbetriebs. Die Mitarbeiter hatten seit einiger Zeit freiwillig gefüttert, aber nun vermehrte sich die Population und der Katzenschutzbund wurde um Hilfe gebeten. Ich beschloss spontan teilzunehmen und zu helfen.

In zwei Abend- und Nachtaktionen haben wir schließlich mit sechs Personen 25 Katzen eingefangen. Zur Vorbereitung dieser Aktion gehörte es, dass diese Katzen fast zwei Tage lang auf Futter verzichten mussten. Die Katzen liefen miauend über das Gelände. Das Mitleid mit den Tieren war den Mitarbeitern, die immer die Katzen gefüttert hatten, anzusehen.

Am Fangtag wurden dann an bestimmten Stellen, die diese Mitarbeiter uns gezeigt hatten, auf dem Gelände Lebendfallen aufgestellt. In die Fallen wurde etwas Futter mit besonderen Leckerbissen wie Makrelen- und Thunfischstücken reingestellt. Da die Katzen sehr hungrig waren, tappten die meisten ziemlich schnell in die Falle. Trotzdem

erfordert diese Fangmethode viel Geduld, weil diese wilden Katzen besonders wachsam sind und auf jedes kleine Geräusch sofort reagieren. Wir durften also nicht zu schnell zu den Fallen gehen, um zu überprüfen, ob ein Fang gelungen war. Das braucht dann Geduld und viel Zeit. Wir hatten damals noch keine Fallen, die elektronisch anzeigen, ob ein Tier in der Falle sitzt.



Eine zweite Hürde bei der Fangaktion besteht dann im Umsetzen der Katzen aus der Falle in einen Transportkorb. Da darf nicht gepatzt werden. Die Verschlussklappe muss schnell genug ein-



rasten, damit sie von einer tobenden Katze nicht wieder geöffnet werden kann. Über den Transportkorb wird anschließend sofort eine Decke gelegt, um die Katze zu beruhigen.

Schließlich waren nach einer langen zweiten Nacht nur noch drei sehr junge Katzen übriggeblieben, die offenbar auch zusammengehörten. Ihre Mutter war schon eingefangen worden, und so irrten sie überaus verängstigt in einer Hallenecke umher und suchten offenbar ihre Mutter. Wir waren nach zwei Aktionstagen und -nächten ziemlich erschöpft. Doch es war klar, dass wir nicht gehen konnten, ohne die drei Katzenjungen in Sicherheit zu wissen.

Dann hat unsere Anführerin kurzentschlossen eine besonders große Lebendfalle in die Hallenecke gestellt und ein paar leckere, besonders duftende Futterstücke reingelegt. Und es geschah das Wunder: Alle drei Katzenkinder liefen gleichzeitig in die Falle und konnten so endlich auch gefangen werden. Das machte uns alle sehr glücklich und ließ uns die Müdigkeit und lange kalte Nacht schnell vergessen.

Alle gefangenen Katzen wurden ins Tierheim gebracht. Dort wird kastriert und jeder bekommt einen kurzen Gesundheitscheck.

Nach der tierärztlichen Behandlung werden Katzen, die als nicht zähmbar eingeschätzt werden, direkt wieder „ausgewildert“, d.h. auf das ihnen vertraute Gelände zurückgebracht. Falls aber eine

der eingefangenen Katzen offensichtlich zahm ist, bleibt sie im Tierheim und hat damit die Chance auf ein richtiges Zuhause.

Nach dieser großen Fangaktion wurde eine systematische Betreuung der Katzen auf dem Firmen-Gelände organisiert.

Das bedeutet, dass sich künftig einige ehrenamtliche Fütterer regelmäßig um das Futter und die Trinkwasserversorgung sowie um die Schaffung von ordentlichen Schlafplätzen und die weitere gesundheitliche Versorgung der Katzen kümmern. Dafür gab es auch die Zustimmung und Unterstützung der Firma.



Wolfram und das Team von der 5-Sterne-Futterstelle

Was 2017 mit einer großen Fangaktion begann, ist heute eine dauerhaft betreute Futterstelle. Und die Bedingungen dort sind außergewöhnlich gut.

Das Gelände ist bewacht und die Katzen können dort ungestört leben. Für das Futter gibt es einen eigenen Lagerraum – ein erheblicher Vorteil für das Team, denn so müssen nicht bei jedem Besuch Dosen und anderes Futter mitgebracht werden. Wasser steht selbstverständlich ebenfalls bereit.

Betreut wird die Futterstelle von Andrea, Claudia, Ina, Jessi, Sebastian und Wolfram. Feste Wochentage gibt es nicht. Wer füttert, richtet sich danach bzw. ist dran, wenn Sebastian dienstfrei hat.

Dabei geht es um weit mehr als das tägliche Füttern. Die Katzen werden beobachtet, Veränderungen fallen auf. Ist ein Tier krank oder verhält sich auffällig, wird gehandelt: Nach Absprache wird eine Tierarztpraxis informiert und das Tier eingefangen.

Auch neue Katzen tauchen gelegentlich auf. Dann wird zunächst versucht festzustellen, ob sie bereits kastriert sind. Ist das nicht der Fall, werden sie möglichst schnell eingefangen und kastriert. So wird verhindert, dass an der betreuten Futterstelle eine neue Generation unkastrierter Katzen heranwächst.

Zweimal im Jahr trifft sich das Team außerdem in Benrath zum Essen. Denn aus der gemeinsamen Versorgung der Katzen ist über die Jahre auch eine feste Gemeinschaft geworden.



Eine solche Futterstelle ist ein Glücksfall: Die Katzen haben einen sicheren Ort, werden zuverlässig versorgt und ihr Gesundheitszustand wird im Blick behalten. Gleichzeitig kann bei Neuzugängen schnell reagiert werden. Genau so sieht nachhaltige Betreuung freilebender Katzen aus.



Silke: Schmuser, der besondere Kater

Es war meistens schon ruhig auf dem Südfriedhof, wenn ich am frühen Sonntagabend mit meinen Futterdosen dort ankam. Zwischen Bäumen und Grabsteinen raschelte es manchmal im Gebüsch – ein kurzer Schatten, zwei leuchtende Augen, dann war die Katze auch schon wieder verschwunden. Die meisten Streuner blieben auf Abstand. Nur einer nicht.

Ein schwarzer Kater kam irgendwann ganz selbstverständlich auf mich zu, als würden wir uns schon lange kennen. Erst fraß er in Ruhe, dann setzte er sich neben mich und wartete. Auf Aufmerksamkeit. Auf seine ganz persönliche Extra-Zeit. Bald war klar: Dieser Kater war anders. Er war der „Schmuser“.



Über sechs Jahre habe ich – angelockt durch einen Aufruf auf Facebook im Frühjahr 2019 – die Futterstellen am Südfriedhof für den Katzenschutzbund

betreut. Der Sonntagnachmittag war fest für die Streuner eingeplant. Anfangs reichten sechs bis sieben Dosen Nassfutter kaum aus für die vielen schwarzen Katzen vor Ort; am Ende genügte eine einzige Dose. Die Tiere waren meist sehr scheu und zeigten sich oft erst, wenn es dunkel wurde.

Eine Ausnahme war Schmuser. Über die Monate, in denen er mich und die anderen Fütterer immer wieder sah, fasste er zunehmend Vertrauen und tauchte schließlich regelmäßig zur Fütterungszeit auf. Er wollte nicht nur fressen, sondern auch ausgiebig gekraut werden. Ich konnte ihn sogar bürsten, ihm Zecken aus dem Fell entfernen und Zeckenschutzmittel in den Nacken träufeln. Alles ließ er geduldig über sich ergehen.

So verging oft eine gute halbe Stunde extra nur mit ihm. Aber genau das ist ja das Schöne an der Tierschutzarbeit: die unmittelbare Dankbarkeit der Tiere. Schmuser zeigte sehr deutlich, dass er es genoss – und eigentlich noch gar nicht wollte, dass ich wieder gehe.

Natürlich ist die Arbeit nicht immer romantisch. Es regnet auch mal oder es schneit – und gefüttert werden muss trotzdem. Auch andere Friedhofsbewohner hatten die Futterstellen schnell entdeckt. Igel hinterließen gern ihre Spuren in den Schalen, und manchmal mussten erst zahlreiche Schnecken rund um die

Näpfe eingesammelt werden. Danach wurde alles sauber gemacht und frisches Futter hingestellt. Tierschutzarbeit bedeutet eben auch: schmutzige Hände, nasse Schuhe und manchmal ein bisschen Ekel. Aber das gehört dazu.

Wenn Schmuser einmal ein paar Tage nicht auftauchte, machten wir uns schnell Sorgen. Umso größer war die Erleichterung, wenn er wieder erschien – vielleicht etwas zerzaust, aber gesund. Wenn ich zur Futterstelle kam, hielt ich schon Ausschau nach ihm. Aus einem scheuen Streuner war ein Kater geworden, der die Nähe zu Menschen suchte und offensichtlich genoss.

Ein Leben draußen ist trotz regelmäßiger Futtergaben und Schlafplätze nicht einfach. Die Katzen sind zwar kastriert, müssen ihr Revier aber trotzdem mit vielen anderen Tieren teilen und kommen nicht immer unbeschadet durch den Alltag.

Zu den anderen Katzen entstand diese enge Beziehung nicht. Man sah sie gelegentlich, manchmal huschte eine durchs Gebüsch oder blieb kurz stehen. Aber diese Nähe wie bei Schmuser ließ kaum eine andere Katze zu.

Seit August 2025 gibt es die Futterstellen am Südfriedhof nicht mehr – weil dort schlicht keine Katzen mehr leben. Über die Jahre wurden es immer weniger. Eigentlich ist das ein gutes Zeichen: Die Katzen wurden kastriert, es kamen keine Jungen nach und die Population vermehrte sich nicht weiter. Genau das ist

schließlich das Ziel unserer Arbeit. Trotzdem war der Abschied nach mehr als sechs Jahren traurig.

Natürlich haben wir in all den Jahren auch die weniger schönen Seiten erlebt. Eine Katze wurde einmal überfahren; davon erfuhren wir, weil sie auf den Katzenschutzbund gechippt war. Einige Katzen hatten zeitweise Katzenschnupfen und mussten eingefangen, im Tierheim behandelt und später wieder zurückgebracht werden. Wenn weitere gesundheitliche Probleme auftraten oder die Tiere älter wurden und draußen nicht mehr zurechtkamen, blieben sie im Tierheim und wurden vermittelt.



Und auch Schmuser fand sein Happy End: Einer der Fütterer aus unserer Gruppe adoptierte ihn. Heute lebt er zufrieden in einer Wohnung mit Balkonzugang. Nach all den Jahren auf dem Friedhof hat ausgerechnet der Schmuser damit genau das bekommen, was zu ihm passt: ein eigenes Zuhause und Menschen um sich.



Dorothee und die Rentnergang

Im Jahr 2012 habe ich angefangen, als ehrenamtliche Katzenfütterin im Düsseldorfer Norden für den Katzenschutzbund zu arbeiten. Auf dem Düsseldorfer Großmarkt gab es viel zu tun: Katzen füttern, einfangen, kastrieren oder medizinisch versorgen lassen.

Im Jahr 2014 wurden wir vom KSB informiert, dass auf dem direkten Nachbargelände des Großmarktes – auf dem REWE-Parkplatz – junge Katzen gesichtet wurden. Sie wurden wohl nur notdürftig und unregelmäßig von Katzenfreunden gefüttert. Wir wurden gebeten, uns das einmal anzusehen. Es war chaotisch: Das Futter stand ungeschützt im Regen, einen richtigen geschützten Futterplatz gab es nicht.

Für diese Miezen haben wir in Absprache mit REWE eine richtige Futterkiste gebaut und später Styropor-Schlafboxen dazugestellt. Alle aus unserer Großmarkt-Fütterergruppe waren sofort bereit, diese neu eingerichtete Futterstelle täglich mitzuversorgen. Einige der Miezen fassten im Laufe der Zeit Vertrauen zu den Fütterern, andere blieben auf Abstand oder beobachteten uns aus weiter Ferne.

Dann wurde es ernst: Wir wurden informiert, dass die Katzen auf dem REWE-Parkplatz weg müssen. Umfangreiche Abriss- und Neubauarbeiten waren geplant. Gemeinsam in der Gruppe haben

wir alle möglichen Lösungen durchgespielt, doch leider erwies sich nichts davon als wirklich umsetzbar.

Die Katzen einfach ihrem Schicksal zu überlassen, kam für uns natürlich nicht infrage. Aber Katzen, die ihr Leben draußen verbracht hatten und an diesen Ort gewöhnt waren, anderswo unterzubringen, war alles andere als einfach. Und je näher der Abriss rückte, desto dringender wurde die Frage: Wohin mit ihnen?



Durch Alter und Krankheit waren 2024 schließlich nur noch drei Miezen übrig: Felix, Willi und Trudie. Der Abriss stand kurz bevor.

Mein Mann und ich haben uns dann entschlossen, die drei zu uns zu nehmen – und hofften inständig, dass das auch klappt. Felix, Willi und Trudie kannten

uns durch das jahrelange Füttern gut. Wenn sie unsere Stimmen hörten, kamen sie meistens unter dem Zaun durch und ließen sich auch mal streicheln.

Zweifel hatten wir trotzdem: Wie würden die drei das Leben im Haus annehmen? Würden sie nach dem Freigang zurückkommen und sich mit unseren drei Katzenmädchen vertragen? Zeitweise überlegten wir sogar, einen großen Käfig in den Garten zu stellen.



Also ging es los: Einen nach dem anderen haben wir mit der Falle eingefangen. Dann ging es sofort in die Tierklinik zum Check-up. Alle drei waren gesund und parasitenfrei; nur Willi musste vor dem Einzug noch zur Zahnsanierung.

Dann ging es ins neue Zuhause. Wir hatten ein eigenes Katzenzimmer eingerichtet, in dem sie erst einmal ankommen sollten. In den ersten Wochen und Monaten waren sie sehr scheu. Tagsüber saßen sie meist unter dem Sofa oder auf dem Schrank. Erst nachts kamen sie heraus, um zu fressen oder die Katzentoilette zu benutzen.

Wir ließen ihnen die Zeit, die sie brauchten. Uns kannten sie von der Futterstelle, doch das Leben im Haus war völlig neu. Ob sie sich mit unseren anderen Katzen arrangieren würden, konnten wir damals nur hoffen.



Langsam tauten sie auf. Felix machte den Anfang. Nach und nach fassten auch die anderen wieder Vertrauen zu uns. Mit der Zeit wurde aus dem fremden Haus tatsächlich ihr neues Zuhause.

Heute, fast zwei Jahre später, sind sie endgültig angekommen. Im Winter genießen sie die Wärme des Hauses, im Frühling und Sommer liegen sie draußen in der Sonne. Natürlich gibt es immer mal wieder Geknurre unter den Katzen, aber sonst haben sich alle arrangiert und leben meistens friedlich miteinander.

Alles richtig gemacht! Viele Grüße von unserer Rentnergang: Felix, Willi, Trudie, Elli, Bonny und Sheila.



Katzenstreichler: mit Liebe und Geduld

Catrin: gibt Vertrauen und Hoffnung

Meine erste eigene Katze hat mein Leben ziemlich auf den Kopf gestellt. Kaum war sie 2002 als Kitten bei uns eingezogen, wurde sie schwer krank. Ich kümmerte mich intensiv um sie – sie war mein Ein und Alles. Als sie wieder gesund war, adoptierten wir den kleinen Felix aus dem Tierheim.



Dann entdeckte ich in meinem kleinen Garten eine schwarze Katze. Nachbarn erzählten mir, dass sie bei einem Umzug zurückgelassen worden war. Diesen Gedanken fand ich unerträglich! Ich fütterte sie und stellte Wasser bereit.

Püppi wurde meine erste Futterstellen-Katze.

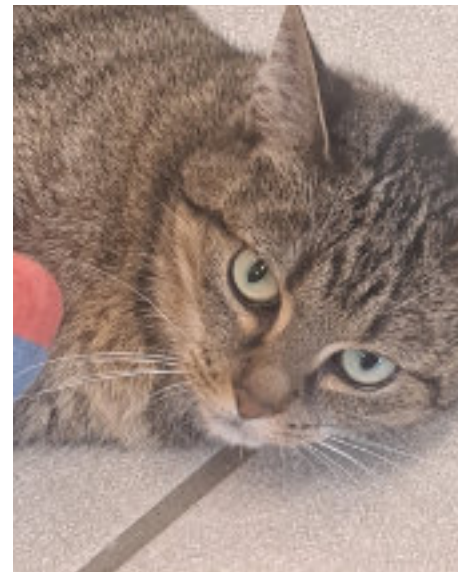
Püppi war jedoch extrem scheu. Durch das regelmäßige Füttern sprach sich mein Angebot in der Katzenwelt schnell herum, und innerhalb weniger Monate hatte ich immer mehr Besucher im Garten. Viele waren nicht kastriert und hatten offenbar kein Zuhause. Mir wurde klar, dass ich handeln musste.

Über Umwege lernte ich einen Tierschutzverein kennen, der mich schließlich zum Katzenschutzbund führte. Ich war damals noch unerfahren im Umgang mit Streunerkatzen, telefonierte viel und suchte nach Lösungen. Jede Katze bekam einen Namen, und jede lag mir am Herzen. Nach und nach fing ich die Katzen mit Fallen ein und ließ sie kastrieren.

Einige der Tiere waren noch jung, nicht kastriert, nicht gekennzeichnet und wurden nirgendwo vermisst. Sie kamen schließlich ins Tierheim Düsseldorf. Ich brachte es nicht übers Herz, sie dort einfach abzugeben und nie wiederzusehen. Also besuchte ich sie regelmäßig und nahm mir vor, so lange zu kommen, bis alle ein Zuhause gefunden hatten.

So wurde ich „offizielle“ Katzenstreichlerin – und blieb es auch, als meine damaligen Schützlinge längst vermit-

telt waren. Bei jedem Besuch lernte ich neue Katzen kennen und schloss sie ins Herz. Viele hatten ein trauriges oder sogar dramatisches Schicksal hinter sich. Ich dachte oft an meine eigenen verwöhnten Stubentiger, denen es an nichts fehlte.



Also wollte ich ihr Mensch sein: jemand, der ihnen Kuscheleinheiten gab, wenn sie einsam waren, mit ihnen spielte, wenn sie sich langweilten, und auf sie zuging, wenn sie übersehen wurden oder mit dem Alltag im Tierheim nicht zurechtkamen.

In inzwischen vierzehn Jahren begegnete ich vielen Katzen, die mir ans Herz wuchsen. Freude und Trauer wechselten sich ab. Viele fanden ein neues Zuhause. Bei zweien durfte ich sogar selbst die Vermittlungsgespräche führen. Das

machte mich stolz und zeigte mir, dass meine Arbeit etwas bewirkte.

Mit der Zeit lernte ich andere Katzenstreichler kennen. Die Tiere merken genau, wenn „ihr“ Mensch kommt. Immer wieder erlebten wir, wie scheue Katzen mit Geduld Vertrauen fassten und schließlich in ein neues Zuhause ziehen konnten.

Zu einigen Adoptanten entstanden Freundschaften, die bis heute bestehen. Regelmäßig bekam ich Fotos meiner ehemaligen Schützlinge und durfte manche sogar in ihrem neuen Zuhause besuchen. Da konnte ich mit eigenen Augen sehen, wie gut sie sich entwickelt hatten.

Natürlich gab es in all den Jahren auch sehr traurige Momente. Wenn eine Katze schwer krank war, versuchte ich, möglichst viel Zeit bei ihr zu verbringen, sie sanft zu streicheln und leise mit ihr zu sprechen. Manche Tiere hatten sich bereits aufgegeben und schöpften durch diese Nähe noch einmal etwas Kraft.

Nicht alle schafften es. Aber es waren Tiere, die ich liebte und begleitete und die ihren letzten Weg nicht allein gehen mussten. Bei aller Trauer wusste ich dann wenigstens, dass sie ihre letzte Zeit nicht einsam verbringen mussten.

Durch meine Nähe zum Tierheim und meine Liebe zu den Katzen blieb es nicht aus, dass auch Katzen bei mir selbst ein letztes Zuhause fanden. Ein Leben ohne eigene Katzen und ohne die Tierheimkatzen ist für mich heute undenkbar.

Thomas und Steffi: Chancen für ein neues Leben

Wir, Steffi und mein Mann Thomas, haben als Katzenstreichler ehrenamtlich im Tierheim geholfen. Die meiste Zeit verbrachten wir oben in der Quarantänestation. Dort kommen Katzen zunächst unter, wenn sie krank sind, neu aufgenommen werden oder besondere Betreuung brauchen.

Viele sitzen dort in kleinen Käfigen – verängstigt, unsicher oder völlig überfordert von ihrer Situation. Manche kennen Menschen kaum, andere haben schlechte Erfahrungen gemacht. Einige sind wild geboren und wissen gar nicht, wie sich Nähe oder Vertrauen anfühlen.

Während die Tierpfleger mit Versorgung, Reinigung, Medikamenten und Behandlungen alle Hände voll zu tun hatten, konnten wir den Katzen etwas geben, das im stressigen Alltag oft zu kurz kommt: Zeit, Ruhe und Zuwendung.



Wir setzten uns zu ihnen, sprachen leise mit ihnen und versuchten, sie vorsichtig zu streicheln. Manchmal bestand unsere Aufgabe aber auch einfach darin, da zu sein. Gerade bei sehr ängstlichen Katzen war Geduld wichtig. Sie sollten selbst entscheiden können, ob und wann sie Kontakt aufnehmen wollten.

Besonders schön war es, wenn solche Katzen langsam auftauten. Manche versteckten sich anfangs nur in der hintersten Ecke ihres Käfigs. Nach mehreren Besuchen blieben sie liegen, wenn wir kamen, ließen vorsichtige Berührungen zu oder warteten irgendwann schon auf uns.

Oft waren es winzige Fortschritte: Eine Katze wich nicht mehr sofort zurück, eine andere kam zum ersten Mal von selbst näher oder ließ sich kurz streicheln. Für uns waren das große Erfolge. Gerade kleine Kitten lernten durch diese Nähe überhaupt erst, Menschen zu vertrauen und Berührungen anzunehmen – eine wichtige Voraussetzung für ein späteres Zuhause.

Auch das kurze Herauslassen aus den Käfigen bedeutete den Katzen viel. Endlich konnten sie sich bewegen, spielen oder einfach einmal frei herumlaufen. Manche nutzten die Gelegenheit zum Toben, andere wollten nur in Ruhe irgendwo liegen und die ungewohnte Umgebung erkunden. Gerade diese kleinen



Momente zeigten uns, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit ist.

Natürlich konnten wir die Arbeit der Tierpfleger nicht ersetzen. Aber wir konnten einzelnen Katzen etwas geben, wofür im Tierheimalltag oft die Zeit fehlt: ungeteilte Aufmerksamkeit.

Viele dieser Katzen sind uns ans Herz gewachsen. Wir lernten ihre Eigenheiten kennen und merkten, welche Nähe suchten, welche spielen wollten und welche einfach jemanden brauchten, der ruhig bei ihnen saß.

Das Ziel blieb aber immer, dass die Katzen das Tierheim wieder verlassen und ein eigenes Zuhause finden konnten. Wenn eine Katze, die wir länger begleitet hatten, schließlich vermittelt wurde,

fehlte sie uns – und gleichzeitig war genau das der schönste Erfolg.

Irgendwann mussten wir schweren Herzens mit der Arbeit im Tierheim und mit dem Katzenstreicheln aufhören. Unser Kater Albano erkrankte an Diabetes und benötigte täglich Insulin; zusätzlich versorgten wir noch einen weiteren kranken Kater. Unsere eigenen Tiere brauchten nun unsere Zeit und Aufmerksamkeit.

Trotzdem denken wir bis heute oft an diese Zeit zurück. Wir glauben fest daran, dass unsere Zuwendung vielen Katzen geholfen hat, Vertrauen zu fassen und dadurch bessere Chancen auf ein neues Zuhause zu bekommen.

Ehrenamt im Tierheim bedeutet für die Katzen Hoffnung, Nähe und manchmal den ersten Schritt in ein neues Leben.



Annette: Katzen im letzten Zuhause

Meine Arbeit mit Tierschutzkatzen begann im Jahr 2023 als „Katzenstreichlerin“ im örtlichen Tierheim. Den Tier- und Naturschutz Hof (TiNa-Hof) habe ich im Dezember 2025 im Rahmen eines Weihnachtsbasars zum ersten Mal besucht – und war gleich begeistert von dieser wunderbaren Naturoase und dem Team aus engagierten und herzlichen Menschen. Selbstverständlich hatten auch die Fellnasen der Katzensvilla des TiNa-Hofes mein Herz im Nu erobert.



Seitdem bin ich mit großer Begeisterung ehrenamtlich in der Katzensvilla tätig. Rund 40 Katzenselen leben hier, die aufgrund ihres individuellen Lebensweges oder ihres eigenwilligen Charakters als nicht mehr vermittelbar gelten. Der TiNa-Hof wird voraussichtlich ihr letztes Zuhause bleiben – und genau das macht

die Arbeit so unglaublich wertvoll. Ich möchte dazu beitragen, diesen Katzen ein schönes und geborgenes Leben zu gestalten.

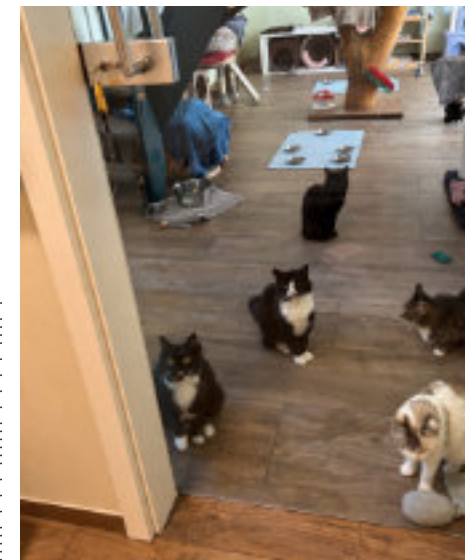
Zu Beginn meiner Arbeit zeigten sich nur wenige Katzen interessiert an meiner Anwesenheit. Selbst die mitgebrachten Leckerlis konnten sie nicht wirklich überzeugen. Aber durch meine regelmäßigen Besuche, viel Ansprache und Geduld merkte ich bald, dass die Katzen mich wiedererkannten und sich immer weiter näherten. Inzwischen begrüßen mich einige bereits an der Tür, wenn sie meine Stimme hören. Viele der ganz scheuen Katzen lassen inzwischen sogar schon Berührungen mit dem Trainingsstab zu.

Mein Einsatz in der Katzensvilla stellt aber auch für mich persönlich einen riesigen Gewinn dar. Durch die Arbeit mit diesen charakterstarken Vierbeinern wird mein Wissen über Katzen ständig bereichert. Ich lerne, wie unglaublich vielfältig die Persönlichkeiten von Katzen sein können, und verstehe ihre Körpersprache sowie ihr Verhalten immer besser. Wer ist ängstlich, wer neugierig, wer möchte eigentlich nur in Ruhe gelassen werden? Damit kann ich immer besser auf Bedürfnisse und Wünsche eingehen.

Die Katzen in der Katzensvilla sind das beste Beispiel dafür, dass Liebe, Geduld,

Offenheit und Verständnis die wichtigsten Grundlagen im Miteinander sind – ob mit Tieren oder Menschen. Wie schön ist es, wenn eine vorher „unsichtbare“ Katze sich plötzlich öffnet, vor mir sitzt, auf ein Leckerli wartet und eine Berührung zulässt.

Besonders ins Herz geschlossen habe ich die Katze **Yuna** – eine sehr ängstliche, aber dennoch neugierige Katze. Anfangs war sie ein reiner „Schatten“, der mit aufgerissenen Augen und vernehmbarem Fauchen davonsprang, wenn ich mich näherte. Doch irgendwann siegte die Neugier und Yuna beobachtete aus sicherer Entfernung meine Arbeit mit den anderen Katzen. Schritt für Schritt rückte sie näher und nahm die Leckerlis an, die ich ihr zuwarf. Dann traute sie sich plötzlich, Schleckpaste vom Teleskoplöffel zu nehmen.



Einige Besuche später tat sie einen weiteren mutigen Schritt auf mich zu und schleckte die Paste aus der Hand – selbstverständlich nicht ohne vorher die Rückzugsmöglichkeiten abzuchecken. Und heute? Sie miaut mich zur Begrüßung an, zwinkert mir vertrauensvoll zu und ist immer in meiner Nähe. Anfassen findet sie zwar weiterhin etwas komisch, aber tatsächlich ließ sie zuletzt bereits ein kurzes Kraulen hinterm Ohr zu.

Das sind genau die kleinen Glücksmomente, die mein Ehrenamt so unvergleichlich schön machen.



Katzenasyl: Hoffnung

Alexandra: die Härtefall-Oase

Vor genau 25 Jahren zogen mein Mann und ich nach Heiligenhaus in ein Haus in einer abgelegenen Gegend. Damit begann meine lebensverändernde Karriere mit einem pelzigen Vierbeiner. Nachbar-kater Mickey war der Überzeugung, dass das Gras in unserem Garten grüner war. Eigentlich wollte ich meine Ruhe und die Vögel im Garten schützen. Eigentlich hatte ich einen Wasserschlauch. Spoiler-alarm: Kater Mickey hat gewonnen!



Nach und nach besetzte er die Terrasse und schließlich mein Bett. Damals völlig ahnungslos, stellte ich billiges Discounterfutter auf die Terrasse. Ein fataler Fehler, denn Katzen haben ein unsicht-

bares Kommunikationsnetz: „Bei der Alten gibt es All-you-can-eat gratis!“ Bald tauchten immer mehr Streuner auf.

Doch mit den Gästen kamen die Sorgen und der Reality-Check im Wartezimmer des Tierarztes. Der Mythos vom glücklichen Streunerleben platzte schnell. Es war eine harte, tränenreiche Lektion an meinen finanziellen und emotionalen Grenzen. Wie oft wollte ich alles hinschmeißen, doch es kam immer wieder dieser eine spezielle Fall.

Schnell war ich mit Katzenfalle, Wildkamera und Dosenfutter unterwegs. Ein riesiges Dankeschön geht an den Katzenschutzbund, die AG Tiere sowie das Katzennetzwerk Heiligenhaus. Ohne deren Unterstützung hätte ich oft aufgegeben.

Unvergessene Geschichten & Happy Ends:

Sternchen: Vor einem Teneriffa-Urlaub landete die wilde Katze Sternchen bei mir im Schuppen. Tierheim-Urteil: „Unvermittelbar!“ Meine Reaktion: „Herausforderung angenommen!“ Auf dem Hinflug bequatschte ich meinen Mann für ein Freigehege. Nach dem Urlaub saß ich jeden Abend im Gehege mit Hühnchenbrust und sang im tiefsten Hochsommer in Dauerschleife: „Leise

hier bitte abtrennen



Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Katzenschutzbund Düsseldorf e. V.

Name:

Vorname:

Straße:

Wohnort:

Geburtsdatum:

☐ weiblich

☐ männlich

Telefon:

Mobil:

E-Mail

Möchten Sie aktiv den Verein unterstützen?

Ja ☐

Nein ☐

Wenn ja, wie:

Ich möchte an einer Futterstelle mithelfen.

Ja ☐

Nein ☐

Ich möchte bei Fangaktionen mithelfen.

Ja ☐

Nein ☐

Ich könnte Fahrdienste übernehmen.

Ja ☐

Nein ☐

Ich könnte mich wie folgt einbringen:

Ich stimme der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten gem. der DSGVO zu. Die Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, Bankdaten, sind allein für Verwaltungszwecke notwendig und erforderlich; sie werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden gelöscht, soweit eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht, nach Ablauf der gesetzlichen Pflichten, wenn die Speicherung vertraglich nicht mehr erforderlich ist oder unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten, wenn ich die Löschung beantrage. Meine Zustimmung kann ich jederzeit widerrufen. Ich ermächtige den Katzenschutzbund Düsseldorf e.V., den Jahresbeitrag in Höhe von € (Mindestbeitrag € 24,-) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Düsseldorf e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

(Bei Minderjährigen durch einen Erziehungsberechtigten)

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V. • Vorsitzende Sonja Meier • VR 5609

Geschäftsstelle: Im Kämpchen 13 40549 Düsseldorf • Telefon: 0211 663206

E-Mail: kontakt@katzenschutzbund-duesseldorf.de • www.katzenschutzbund-duesseldorf.de

Bankverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf • IBAN: DE59 3005 0110 0019 1142 63 •



Der TiNa-Hof: Das Katzenparadies

Auf unserem Umweltbildungshof des Tierschutzvereins Düsseldorf finden Tiere ein dauerhaftes, geschütztes Zuhause. Ein ganz besonderer Ort auf unserem Hof ist dabei unsere Katzensvilla – ein echtes Paradies für Katzen, die andernorts oft keine Chance mehr auf ein dauerhaftes Zuhause hätten.

Rund 40 Samtpfoten finden hier ein liebevolles Für-immer-Zuhause und dürfen ihr Leben in Sicherheit, Geborgenheit und ganz nach ihren Bedürfnissen verbringen.



Viele unserer Bewohner gelten als schwer oder gar nicht vermittelbar. Manche Katzen haben in ihrem Leben schlechte Erfahrungen gemacht und begegnen Menschen mit großer Angst und Zurückhaltung.

Andere zeigen Verhaltensauffälligkeiten, die eine Vermittlung erschweren. Wieder andere sind bereits älter oder leiden an Krankheiten und benötigen besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Auf zwei Etagen bietet die Villa zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen, Klettern und Entspannen. Große Kratzbäume, Catwalks und viele gemütliche Rückzugsmöglichkeiten sorgen dafür, dass jede Katze ihren Lieblingsplatz finden kann – sei es mitten im Geschehen oder lieber etwas versteckt und ruhig. Ein besonderes Highlight ist der großzügige, gesicherte Katzensgarten. Hier können unsere Bewohner frische Luft genießen, die Umgebung beobachten oder ihre Kletterkünste unter Beweis stellen. Winterfeste Häuschen laden auch in der kalten Jahreszeit zum Verweilen ein. Mehrere Futterstellen und verschiedene Klettermöglichkeiten sorgen zusätzlich für Abwechslung und Beschäftigung.

Unsere Katze **Ariba** zum Beispiel kam 2021 aus einem anderen Tierheim zu uns. Als unvermittelbare Diva bekam sie einen Platz in unserer Katzensvilla. Sie machte dem Personal ihres vorherigen Tierheims das Leben schwer und griff bei Putzarbeiten sogar an. Tatsächlich mochte dieser kleine Grummelkopf vieles nicht – alles wurde aus Prinzip angefaucht. Keine drei Meter lief die Dame, ohne ihre grummelnden Kommentare von sich zu geben.

Mittlerweile folgt sie uns auf Schritt und Tritt, rennt uns entgegen, sobald wir das Katzenhaus betreten, und ist extrem neugierig. Sie streicht uns gelegentlich sogar schon um die Beine und lässt sich kurz mit dem Trainingsstab streicheln – natürlich nicht ohne etwas Gegrummel. Inzwischen können wir eigentlich nur noch lachen, wenn sie wieder etwas „zu melden“ hat, und haben uns längst in diesen kleinen eigensinnigen Katzenkopf verliebt.

Ariba blüht immer mehr auf, worüber wir uns tierisch freuen. Trotzdem ist Madame Kratzbürste wahrscheinlich eine der vielen Kandidatinnen, die gekommen sind, um zu bleiben.

Ein weiteres Beispiel ist unsere Katze **Toffiffee**. Die ehemalige Streunerin ging selbst nach Wochen im Tierheim noch vor lauter Panik die Wände hoch.



Menschen, Geräusche und Veränderungen bedeuteten für sie vor allem Stress und Angst. Seit einigen Jahren darf Toffiffee in unserem Katzenparadies

einfach so sein, wie sie möchte – scheu und nahezu unsichtbar. Sie hat gelernt, dass sie hier keine Erwartungen erfüllen muss und dass ihr niemand zu nahe kommt. Genau diese Sicherheit und Freiheit sind für manche Katzen unglaublich wichtig.



Und zuletzt unser ehemaliger Streuner **Balou**. Als er zu uns kam, war er völlig unnahbar und hielt Menschen konsequent auf Abstand. Statt ihn zu bedrängen, durfte er bei uns sein eigenes Tempo bestimmen. Durch intensives Training – bei dem Balou jederzeit selbst entscheiden darf, wie weit er sich einem Menschen nähern möchte – lernte er Schritt für Schritt, Vertrauen aufzubauen.

Mittlerweile nimmt er bereits Schleckpaste aus der Hand und lässt sich sogar mit einem Trainingsstab berühren, wenn er einem Menschen vertraut.

Für Außenstehende wirken solche Fortschritte vielleicht klein. Für die einzelne Katze können sie entscheidend sein. Sie zeigen, was mit Zeit, Geduld und einem auf das Tier abgestimmten Umgang möglich ist.



Ina: macht Tierschutz-Trödel

Die Liebe zu Tieren war mir praktisch in die Wiege gelegt. Bei uns zu Hause lebten immer Tiere, und so war für mich nach dem Auszug schnell klar: Eine Katze muss her! Sehr schnell zogen dann auch zwei Kätzchen bei mir ein und über die Jahre kamen noch einige weitere dazu: Fundtiere, Auslandsadoptionen und Pflegekatzen, die sich in mein Herz geschlichen haben und bleiben durften.



In den letzten zehn Jahren habe ich mich intensiver mit dem Thema Tierschutz und der Arbeit verschiedener Vereine beschäftigt. Obwohl ich Vollzeit arbeite, wollte ich unbedingt etwas beitragen. So entstand die Idee, einen Tierschutz-Trödelmarkt zu organisieren.

Damit wollte ich die Vereinskassen unterstützen. Gleichzeitig sollten sich die Vereine persönlich vorstellen und vielleicht neue Mitglieder gewinnen. Ich stellte fest, dass viele Vereine kaum

sichtbar sind – einige musste ich regelrecht suchen.

Beim Katzenschutzbund war ich bereits aktiv, und so hatte ich schnell die ersten Mitstreiter. Durch den Tierschutztrödel lernte ich schließlich auch den Verein Tierhilfe Streuner und Co (Tisco) kennen. Da es ein kleiner Verein ist, bot ich meine Unterstützung an. Seitdem helfe ich bei der Tierschutz-AG in Schulen, bei Trödelständen auf Festen und Weihnachtsmärkten sowie bei der Futterausgabe für Tiere von bedürftigen Menschen.

Außerdem betreue ich einmal pro Woche gemeinsam mit anderen lieben Katzenfreunden eine Futterstelle des Katzenschutzbundes. Auch wenn der Zeitaufwand manchmal größer ist – Basteln, Backen und vieles mehr –, ist es ein wunderbares Gefühl zu wissen, dass mit dem eingenommenen Geld wieder Tieren geholfen werden kann. Dazu kommen viele nette Gespräche mit Menschen, die unseren Stand besuchen, und die Möglichkeit, direkt ein paar Tierschutz-Tipps weiterzugeben.

Mir ist es wichtig, gerade den Streunern eine Stimme zu geben, die selbst keine Lobby haben und oft nicht einmal gesehen werden. Auch mit kleinen Dingen kann man helfen – entscheidend ist, dass man überhaupt etwas tut.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club
Im Kämpchen 13
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 66 32 06

Registergericht:

Amtsgericht Düsseldorf, VR 5609

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Uschi Boell

Layout & Satz:

Uschi Boell

Druck: Printers HAND Bernd Immig,
Düsseldorf

Erscheinungsweise: 1 x jährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder/ Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club am Donnerstag, den 13. Mai 2027 um 19:00 Uhr,
im Bürgersaal des Bürgerhauses Bilk, Bachstraße 145, 40217 Düsseldorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht 2026
3. Kassenbericht 2026
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl des Vorstandes
7. Wahl des Ehrenrates
8. Verschiedenes

Themen zu Verschiedenes müssen bis zum 21. April 2027 schriftlich in der Geschäftsstelle vorliegen.

Die formellen Einladungen mit Tagesordnung erhaltet ihr mit gesondertem Schreiben bzw. E-Mail Anfang 2027.



Catsitter-Club Düsseldorf



Catsitting

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit

Catsitting

bedeutet die Betreuung und Versorgung einer oder mehrerer fremden Katzen, meistens in ihrem angestammten Umfeld, d. h. in der Wohnung ihres Halters während eines Urlaubs, einer Kur oder eines Krankenhausaufenthalts. Das Prinzip des Catsittings beruht auf Gegenseitigkeit.

Ihr solltet also auch bereit sein, anderen Mitgliedern als Catsitter zu helfen.

Voraussetzung für die Vermittlung eines Catsitters ist die Mitgliedschaft im Katzenschutzbund.

- Mitglied sein – oder schnell Mitglied werden. (Anmeldeformular S. 25f.)

- Am besten 6-8 Wochen vor dem Termin Kontakt mit uns aufnehmen.
- Wenn ein Catsitter gefunden wurde, mit diesem Kontakt aufnehmen und einen Ortstermin vereinbaren.

Bitte bedenkt: In fast allen Fällen gelingt es uns, ein Catsitting zwischen unseren Mitgliedern zu vermitteln. Wir können jedoch nicht garantieren, dass innerhalb der gewünschten Zeit eine Betreuungsvereinbarung zustande kommt.

Näheres unter: www.katzenschutzbund-duesseldorf.de/der-katzenschutzbund/katzenbetreuung